

Saale-Beitung.

Sechshundertziger Jahrgang.

werden die Spezialre Kolonialstelle oder deren Raum mit 30 Pfd., solche aus Halle mit 20 Pfd., berechnet und in anderen Annahmestellen und allen Annahmestellen Expeditionen ausgenommen. Restanten die Seite 74. für Halle, auswärts 1 M.

Erhalten täglich zweimal, Sontags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braubaustraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich bei postmöglicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Postzuschlaggebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Beitung“ eingetragen.

Für unentgeltlich eingehende Anzeigen wird keine Gebühr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe „Saale-Beitung“ gestattet.

Hauptredaktion der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Annoncen-Abteilung Nr. 1133.

Nr. 95.

Halle a. S., Mittwoch, den 26. Februar.

1913.

Die Maschinengewehrfrage in Deutschland und Frankreich und die kommende Heeresvorlage.

Von Hauptmann a. D. Hermann.

(Nachdruck verboten.)

Alle Heere haben heute Selbstläder in Form von Maschinengewehren. Verschiedener Ansicht ist man nur über das System, die Organisation und Verwendung. Maximengewehre haben außer uns 20 Staaten, darunter alle aus dem Balkan Kriegführenden. Frankreich hat vorläufig noch Schützengewehre, die aufgebraucht werden sollen, in der Hauptmasse aber das unveränderte Modell Vercour. Verschiedene Staaten haben für ihre Kanallerie ein besonders leichtes Gewehr nach dem System Masfen gewählt (7,5 Kg.). Im Gewicht liegt denn überhaupt ein wesentlicher Unterschied der Systeme. Obenan steht Frankreich, dessen Schützengewehr 46,2 und 34,5 Kg. wiegt. Unsere Gewehre wiegen 47,5 und 34,5 Kg. Die Gewehre sind zwar grundsätzlich dieselben, man hat nur die Gewehre, die der Infanterie folgen sollen, wesentlich leichter gemacht.

Eine bedeutende Rolle spielt natürlich beim Gewicht der Schützengewehre, den einzelnen Staaten schon haben, und zu dem wohl über kurz oder lang übergegangen werden muß. Die Erfahrungen, die auf dem Balkan mit Schützengewehren bei den Maschinengewehren gemacht sind, sind dahingehend, daß die türkischen Maschinengewehre ohne Schilde in kurzer Zeit von den bulgarischen schützengewehrten niedergeschlagen waren. Nun ist das gewiß kein endgültiger Beweis, denn es fanden sich in keiner Weise gleichwertige Truppen gegenüber, weder was den inneren Halt und die daraus sich notwendig ergebende Arbeitskraft anbelangt, noch die Ausbildung. Eins aber ist für uns immer klar, daß Frankreich mit seinen rund 4000 Maschinengewehren, denen wir von unseren vielleicht 1914 im Herbst vorhandenen rund 1400 Gewehren nur einen Teil gegenüberstellen können — der andere muß andere Grenzen überschreiten —, daß Frankreich mit seinen größtenteils schützengewehrten Gewehren ganz erheblich im Vorteil sein wird. Unsere Maschinengewehrformationen sind, was Geist des Offizierskorps und der Mannschaften, was die Ausbildung und was, von Kleinigkeiten abgesehen, das Material betrifft, über jeden Zweifel erhaben. Aber sie werden, von den dreifach überlegenen Zahl der aus sicherer Deckung feuernden französischen Maschinengewehre eingebettet, hinweggeschwemmt wie die Butter vor der Sonne. Was aber aus den ersten Gesichtspunkten noch übrig bleibt, wird nicht wieder auf den vollen Etat gebracht werden können, weil es verfehlt ist, rechtzeitig eine genügende Reserve sowohl an Offizieren wie Mannschaften am Maschinengewehr auszubilden. Man ist jetzt dabei.

Die neue Militärvorlage wird ja für die Zukunft hieran viel ändern können. Wenn wir von den zu fordernden 50 000 Mann, die heute durch die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht dem Heere entzogen werden, 30 000 für die Infanterie rechnen, so können alle Bataillone mit niedrigem Etat, und etwa die Hälfte derjenigen mit mittlerem Etat auf den hohen Etat gebracht werden. Da wäre es eine sehr leicht durchzuführende Maßnahme, wenn im Herbst, sowie die Rekruten der Maschinengewehrkompanien angedeutet am Maschinengewehr ausgebildet zu werden, von jeder Infanteriekompanie des Regiments ein Unteroffizier und 6 Mann an dieser, und nur an dieser Ausbildung teilnehmen würden bis zur Rekrutenbeschäftigung, die sie am Maschinengewehr mitmachen haben. Wir haben dadurch sofort im Frühjahr 1914 bei jedem Regiment eine 2. Maschinengewehrkompanie. Die Ausbildung aller Offiziere am Maschinengewehr ist selbstverständlich, wenn dies auch natürlich nicht auf einmal geht. Jede in Frage kommende Kompanie erhält etwa 20 Mann mehr, wie sie jetzt hat. Zum Dienst bleiben ihr also immer noch 14 Mann mehr wie bisher. Wird so verfahren, dann wird die jetzt vorhandene erschöpfende Ueberlegenheit Frankreichs bald ausgeglichen sein. Eins ist allerdings nötig, daß kein Kompaniechef für diesen Zweck auch nur einen Mann abkommandiert, den er gern los sein möchte. Das Beste ist gerade gut genug.

Wir haben vor den Franzosen zwei Vorzüge vor uns, einmal die Wasserführung und dann die Fortbewegung auf Wagen, anstatt wie dort auf Traktieren. Frankreich hat, wie einzelne andere Staaten, Luftschiffung. Die Kräfte ist, daß der Lauf nach 600 Schuß infolge der Hitze streut, daß der Schütze außerdem durch ein Zittern der über dem Lauf stehenden Luftschicht im Zielen beeinträchtigt wird, daß das ganze Gewehr sehr bald überhaupt nur mit Abwechselung angefaßt werden kann. Daraus ergibt sich, daß längeres Dauerfeuer unmöglich ist. Wasser kühlt den Lauf erfahrungsgemäß viel besser. Allerdings muß es in genügender Menge vorhanden sein, da es bald zum Koffen gebracht wird. — Bei schnellem Stellungswechsel nach längerem Schießen muß nun in Frankreich das

glühende Gewehr auf die Felle direkt verpackt werden; das führt trotz aller Vorkehrungen leicht zu Verletzungen. Das werden sich aber Maultiere ebenjowenig gefallen lassen, die man an Stelle der Felle jetzt einführen will. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die französischen Pferde sehr zu Druckstößen neigen. Maultiere sind darin fraglos besser, aber es bleiben alle übrigen Nachteile, die der Transport der Gewehre auf Traktieren hat, bestehen. Im Wagen läßt sich z. B. mehr Munition mitnehmen, das Gewehr ist stets gefechtsbereit, während es auf dem Pferde auseinandergenommen ist.

Was die Organisation der Maschinengewehrformationen betrifft, so erscheint es fraglos richtig, wie jede andere Truppe, die geschlossen auftreten soll, auch Maschinengewehre schon im Frieden zu den Verbänden zusammen zu fassen, in denen sie fechten sollen. Wir haben daher Abteilungen und Kompanien gebildet zu 3 Zügen à 2 Maschinengewehre. In Frankreich hat jedes Regiment zwar auch 3 Züge à 6 Gewehre, aber die Einheit ist der Zug, nicht wie bei uns Abteilung oder Kompanie. Man will nur ausnahmsweise mehrere Gewehre zusammenfassen, hat aber, um der Einheitlichkeit der Ausbildung willen, zur Ueberwachung derselben in jedem Regiment einen Hauptmann bestellt, der auch im Gesicht die Führung übernehmen soll, wenn alle 3 Züge zusammen eingesetzt werden. Die zugewiesene Verwendung in der Linie der Infanterie scheint einer in Marokko gemachten Erfahrung zu entsprechen. Das widerspricht allerdings den japanischen Vorschriften, die gerade auf Grund von Kriegserfahrungen die Abteilungen geschlossen einziehen lassen und vom Führer, dem sie weitest Selbständigkeit gewähren, höchste Entschlußfähigkeit verlangen. Welche Ansicht die richtige ist, wird der Krieg lehren. Jedenfalls wäre es verfrüht, heute zu erklären, daß unsere Organisation besser sei.

Deutsches Reich.

Der englische Luftschiffpilot.

Wenn man den englischen Morgenblättern Glauben schenken will, so ist die Regierung verwundert und sehr beunruhigt über das fortwährende Erscheinen unbekannter Luftschiffe über den Häfen der Ostküste Englands. Daß die Regierung in aller Eile eine Gesetzesvorlage im Parlament durchgepeitscht hat, nach der die Militärbehörden von jetzt ab berechtigt sind, auf fremde Luftschiffe zu schießen, wenn sie nicht auf ein gegebenes Zeichen landen, wird dahin ausgelegt, daß die Behörden zuverlässig unterrichtet sind, daß es (natürlich) deutsche Luftschiffe gewesen sind, die diese nächtlichen Ausflüge nach den englischen Küsten unternahmen. Es melden sich Zeugen, die das geheimnisvolle Luftschiff am Montag über englischen Boden schweben sahen, darunter auch ein Luftschiff, der behauptet, beobachtet zu haben, daß das Luftschiff einem Zuge von Winton Gate nach Colby folgte. Nicht, das anerkannte Organ aller englischen Flugbehörden, führt aus, daß es ein leichtes für deutsche Luftschiffe sei, nach England zu fliegen und in aller Stille zurückzukehren. Nicht kann allerdings so wenig wie alle anderen Blätter darüber Aufklärung geben, was die deutschen Flugschiffe mit diesen nächtlichen Ausflügen gewinnen könnten, es wäre denn einfach die Erdringung, über See zu treuen und zurück zu fliegen. Es wird auch klar, daß das neue Gesetz, nach dem die Militärbehörden das Recht haben, auf ein fremdes Luftschiff zu schießen, wenn es nicht auf ein gegebenes Zeichen anfährt, vollkommen nutzlos ist, denn kein englischer Militärflieger würde es wagen, auf ein Luftschiff, das des Nachts über See fliehe, London oder Cardiff schwebt, zu schießen, weil er der Tat der deren Einwohnern wahrscheinlich viel mehr Schaden zufügen würde als den fähigen Luftschiffen, denn jeder etwaige Treffer, ebenso wie die wahrscheinlich viel zahlreicheren Festlandziele mühen zur Erde zurück und dort erhebliche Verwüstungen anrichten und Leben wie Gesundheit der Einwohner in Gefahr bringen.

Das Geisterluftschiff über Belgien.

In der Gegend von Foperinghe (Provinz Westflandern) ist, wie die Blätter von dort her melden, in den letzten Tagen ein großes Luftschiff beobachtet worden, das von Osten zu kommen schien. In der Bevölkerung sei man über den Besuch sehr in Aufregung geraten.

Staatssekretär Dr. Solf über den Vogelschutz in den Kolonien.

Ein Appell an die deutschen Frauen. Allen Freunden des Vogelschutzes in den Kolonien wird eine in der Öffentlichkeit bis jetzt nicht bekanntgewordene Erklärung willkommen sein, die der Staatssekretär Dr. Solf in der Sitzung der Kolonialabteilung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft abgegeben hat. Anknüpfend an den Vortrag des Professors Dr. Frey über die Landwirtschaft in Neuquinea führte der Staatssekretär u. a. aus, die Tatsache, daß Kleinrenten und kleine Pflanzungsbetriebe genötigt seien, während der ersten Jahre ihr Anlage- und Betriebskapital aus Erträgen der Paradiesvogelzucht zu entnehmen, sei ein Beweis dafür, daß diesen Unternehmungen die gesunde wirtschaftliche Grundlage mangle. Eine solche Form der „Zooökultur“ richte sich selbst. Sie sei aber auch vom ethischen Standpunkt aus verwerflich. Der Staatssekretär stellt ganz auf dem Boden der Vogel-

schützer. Die oben erfolgte Erhöhung des Ausfuhrzollens für Paradiesvogelzucht auf 20 Mark betrachte er nur als eine Ueberlegungsmaßnahme und hoffe, ihr demnächst ein günstiges Ausfuhrverbot folgen lassen zu können.

Dr. Solf schloß mit einem von der Versammlung sehr beifällig aufgenommenen Appell an die deutschen Frauen, die er hat, die Bestrebungen der Kolonialverwaltung auf Erhaltung der herrlichen Vogelwelt in unseren Schutzgebieten dadurch zu unterstützen, daß sie freiwillig auf das Tragen des Paradiesvogelschmuckes verzichten.

Die Kommalkommission des Herrenhauses.

hat eine Petition der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg um Abänderung des Provinzialabgabengesetzes hinsichtlich der Grundwertsteuer der Regierung zur Berichterstattung übermieden, und zwar in der Anerkennung, daß die bestehende Gesetzgebung über die Grundwertsteuer teilweise zu Mängeln geführt hat, welche dringender Abhilfe bedürfen.

In der Petition wird ausgeführt, daß die Einschätzung des unbebauten Grundstückes nach dem sogenannten gemeinen Werte an Stelle des Ertragswertes in den Kommunen nach Einführung des Reichsgewerbesteuergesetzes eine Doppelbesteuerung enthalte. Das Kommunalabgabengesetz enthalte auch noch andere Nachteile. Es wird deshalb gewünscht, daß bei landwirtschaftlich und forstwirtschaftlich benutzten Grundstücken an Stelle des sogenannten gemeinen Wertes jenseits der Ertragswert der Einschätzung zugrunde gelegt werden muß, und daß bebaut und unbebaut Grundstücke nur mit einem gleich hohen Steuerfuß belegt werden dürfen. Die Regierung erlachte das Bestreben von Mängeln in dieser Richtung an; es sei auch in Aussicht genommen, sei der bevorstehenden Revision des Kommunalabgabengesetzes im Anschluß an den Vorschlag des Reichsgewerbesteuergesetzes eine gezielte Regelung zu treffen, die Mängel beseitige. Zu einer weitergehenden Einschränkung des Rechts der Gemeinden auf Einführung der Grundsteuer nach dem gemeinen Wert werde sie sich aber nicht bereit finden lassen.

Neue Domänen zur Aufteilung für Besiedlungswecke.

Entsprechend den Erklärungen des Landwirtschaftsministers ist eine weitere Reihe von Domänen zur Aufteilung für Besiedlungswecke bereitgestellt worden. Es sind dies die Domänen Bismarke im Regierungsbezirk Marienwerder, Buchagen und Jorbach im Regierungsbezirk Posen, Cadowitz im Regierungsbezirk Frankfurt a. O., Ummendorf im Bezirk Magdeburg, Nerbin im Regierungsbezirk Stettin, sowie Buchhof und Siemersdorf im Regierungsbezirk Straßburg. Außerdem soll das Vorwerk Wilschhof der Domäne Wilschhof im Regierungsbezirk Bromberg parzellweise öffentlich zum Verkauf gestellt werden. Für den bereits verarbeiteten Verkauf dieser Domänenvorwerke, die insgesamt einen Flächeninhalt von 4272 Hektar darstellen, ist noch dem „Archiv für innere Kolonisation“ die längste Genehmigung noch nicht eingeholt worden. Das im übrigen die Staatsregierung bedeutend mehr Domänen als in früheren Jahren zur Befriedung und für andere öffentliche Zwecke veräußert, geht aus dem nunmehr abgeschlossenen Verzeichnis der Domänenauktionen hervor. Im Jahre 1912 wurden 15 Domänen aufgeteilt mit einem Flächeninhalt von 5075 Hektar. Von ihnen liegen 4 im Regierungsbezirk Marienwerder, je 3 im Bezirk Frankfurt a. O. und Posen, und je 1 in den Bezirken Rassel, Pommern, Hannover, Silesien und Niedersachsen. Rechnet man die erst erwähnten Domänen hinzu, die bereits im Jahre 1912 veräußert wurden, so ergibt sich, daß im ganzen 24 Domänen im vergangenen Jahre für Besiedlungswecke in Aussicht genommen wurden. Im Jahre 1911 wurden nur 4 Domänen mit zusammen 1154 Hektar Gesamtfläche, im Jahre 1910 6 mit über 2000 Hektar Gesamtfläche, im Jahre 1909 5 mit 2600 Hektar Gesamtfläche zwecks Befriedung veräußert. In den Jahren vorher wurden meist nur 3 bis 5 Domänen abgegeben, mit Ausnahme der Vorkerke im Jahre 1907, in dem 9 mit über 4000 Hektar zur Veräußerung gelangten.

Heer und Flotte.

Der Stapellauf des Linienzuges „S“.

Das am 1. März d. Js. auf der Kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven vom Stapel, in Gegenwart des Kaisers, kaiserliche Großlinienzuges „S“, dessen Anlegung der württembergische Kronfolger, Herzog Albrecht, vollzogen wird, soll den Namen des Königs Karl von Württemberg erhalten.

Gen.-Lt. J. D. Paul von Heimbürg 4. im Sommer ist in Hannover der Gen.-Lt. J. D. Paul von Heimbürg im Alter von 76 Jahren gestorben. Aus der hannoverschen Armee hervorgegangen, fand er seit 1867 im preussischen Heere und zuerst dem 17. Inf.-Regt. zugeteilt. Späterhin kam er in das 53. Inf.-Regt., war längere Zeit Adjutant des Generalcommandos des VII. Armeevors. und von 1886 bis 1889 Kommandeur des 28. Inf.-Regts. Von da an bis zu seinem Abschied im Jahre 1911 hand. er an der Spitze des 32. Inf.-Regts.

Zur Ausbildung der Torpedobootbesatzungen im Flottillen-Dienst wird Ende März ein besonderes Lehrschiff aus der Schul- und Versuchsschiffen mit den Schulstofflein formiert werden. Das Kommando des Geschwaders, das vier Wochen lang Neuburg in der Ostsee abhalten soll, wird der Inspektor des Torpedowesens, Konteradmiral Koch, übernehmen.

# Ausland.

## Bulgarische Reichseinheitsfeier.

Auf die Beziehungen zwischen Bulgaren und Griechen wirkt ein Bericht der Konstantinopeler Zeitung „Neologos“ über das Treiben der Bulgaren gegen die Griechen in ganz Südtraktien ein großes Echo. Danach haben die Bulgaren die gesamte westliche Bulgarien in den westlichsten Sparten, insbesondere an der Küste, vertriebt, die Dörfer verwüstet, wo die Bulgaren den Fuß hingehakt haben, ist keine Spur menschlicher Wohnung, menschlichen Lebens geblieben. Der wraute Haß gegen die Griechen kommt jetzt in dem tyrannischen Regiment gegen die zum Ausdruck und in der Rieberhebung friedlicher Menschen. „Neologos“ berechnet die Verluste der Griechen durch diese Schandtaten auf 300 000 Seelen. Im Sandjak Thakialia allein wurden 65 000 Griechen niedergemacht, neben 50 000 Stiefel Sieh gebrandt und mit wertlosen Boms gepflast. Die Empörung der Griechen in Konstantinopel ist maßlos.

## Mb. Preussischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

140. Sitzung, Dienstag, den 26. Februar.

Am Ministertisch: Dr. Sydow.

Vizepräsident Dr. Krause eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

### Der Einfl. der Handels- und Gewerbevereine.

#### (Weiterer Tag.)

#### Abg. Vordardt (Soz.):

Der Vertreter des Zentrums hat hier am Sonntag wieder in sehr eingehender Weise die Einwirkung des Religionunterrichts in der Fortbildungsschule unterrichtet. Am Sonntag wurde die religiöse Unterweisung in der Fortbildungsschule als einseitig nicht recht, denn den jungen Leuten würde die Religion dann noch viel mehr vererbt werden; sie werden ja jetzt schon in der Volksschule in einer Weise damit überfrachtet, daß sie überhaupt nicht mehr wollen keine Bekleid der Bekleid treiben und sie leiten darum Widerstand gegen die Einführung des Religionunterrichts in die Fortbildungsschule, weil wir bei den wenigen Unterrichtsstunden nicht mit seiner Förderung noch beschäftigen wollen. Das Zentrum verfolgt mit seiner Forderung im letzten Grunde nur die Absicht, die jungen Leute zum Gehorsam, zur Unterordnung und zum Gehorsam zu erziehen. Sie wollen Anrechte erziehen, während wir freie Menschen erziehen wollen.

#### Abg. Frhr. v. Richthofen-Verthöft (Kon.):

Der Abg. Vordardt hat die Religion nahezu als etwas Verdächtiges hingestellt. Man ersieht daraus wieder einmal, welche Feindschaft gegen die Religion bei den Sozialdemokraten vorhanden ist. (Sehr viel rechts und im Zentrum.) Der Abg. Vordardt hätte sich seine ganze Rede für eine Volksversammlung aussprechen sollen. (Abg. Dr. Richter.) Es gehören ja in den Zirkus!

#### Vizepräsident Dr. Krause:

Für diese ungebührliche Bemerkung rufe ich Sie zur Ordnung!

#### Abg. v. Richthofen:

In einer Zeit, wo die Vertreter der Eltern und Lehrern gefordert werden muß, brauchen wir die Religion in der Fortbildungsschule. Ich hoffe, daß es doch noch einmal zu einem Fortbildungsschulegesetz kommen wird, das diese Forderung enthält. (Beifall rechts und im Zentrum.)

#### Abg. Thurm (Soz.):

In der Gegend von Gora haben wir einen ausgedehnten Kabauband, dessen soll in den gewerblichen Geschäftsbereichen mehr Rücksicht genommen werden.

#### Abg. v. Strunck (Zentr.):

Die Wünsche der Gewerbetreibenden in Wamborn sind ein etwas anderes geworden, als ihrem Entwerfer gewohnt. Jetzt macht sie den selbständigen Gewerbetreibenden unzulässige Konzessionen. Sie sollte nur so viel Abwehren übernehmen, wie sie mit ihren Schülern, also ohne Anwesenheit anderer, ausführen kann. (Abg. v. Strunck.) Es ist doch ein Kind nicht auf dieselbe Stufe zu stellen. In abgelegenen Dörfern ist der Bauer ein gut gelernter Mann.

#### Abg. Giffarth (Soz.):

Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule. Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule. Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule. Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule.

#### Abg. Giffarth (Soz.):

Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule. Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule. Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule.

#### Abg. Giffarth (Soz.):

Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule. Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule. Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule.

#### Abg. Giffarth (Soz.):

Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule. Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule. Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule.

#### Abg. Giffarth (Soz.):

Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule. Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule. Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule.

#### Abg. Giffarth (Soz.):

Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule. Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule. Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule.

#### Abg. Giffarth (Soz.):

Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule. Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule. Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule.

#### Abg. Giffarth (Soz.):

Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule. Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule. Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule.

#### Abg. Giffarth (Soz.):

Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule. Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule. Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule.

#### Abg. Giffarth (Soz.):

Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule. Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule. Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule.

#### Abg. Giffarth (Soz.):

Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule. Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule. Die Unterweisung der Kinder in den Gewerbetrieben ist ein wichtiger Bestandteil der Volksschule.

## Stilleste Jungst nur einem Polenauflauf im Kriegsfall.

Die russischen Behörden haben, wie aus Petersburg gemeldet wird, auf dem Gut des Grafen Kozloff in Gourenen einen Mann in der Nähe der Bahnhofsstation Schenkowka eine sorgfältige Hausaufsicht gehalten. Das Schloß wurde nachts von zwei Kaspakentritten umzingelt, worauf die Gendarmen und die Geheimpolizei das Schloß betreten und sämtliche Papiere und Briefschaften durchsuchten. Jedoch wurde nichts Befriedigendes gefunden. Wie verlautet, ist die aufsehenerregende Hausdurchsuchung vorgenommen worden, weil der Graf im Herbst nach, er habe unter dem Deckmantel der Bildung einer Feuerwehr polnische Gardes organisiert, die im Falle eines Krieges zwischen Russland und Österreich den Russen in den Rücken fallen sollten.

## Negerregiment bei der Pariser Nationalparade.

Aus guter Quelle wird jetzt die nachstehend gegebene Nachricht bestätigt, daß am Nationalfesttage, dem 14. Juli, sowohl das ganze erste senegalesische Schützenregiment als auch Abordnungen fast aller anderen Kolonial-

truppen, also der Senegal- und Sudanjöhnen, madagassische und sogar annamitische und tonkinische Kontingente nach Paris kommen werden, um an der Truppenparade in Longchamps teilzunehmen und Regimentsparaden zu erhalten. Die Truppen werden hier von Offizieren der Kolonialarmee geleitet werden, die früher bei den betreffenden Regimenter geblieben haben. Der Präsident der Republik wird persönlich das Kreuz der Ehrenlegion an die Fahne des ersten Senegalarregiments heften.

## Madero's Ende.

Nach einer Depesche von Mexiko behauptet El-Naticio, ein unabhängiges Blatt, daß nicht einmal der Sohn eines Ueberalles auf die Automobilen, in denen Madero und Suarez überführt wurden, gewahrt worden sei. Der Präsident und Suarez seien einfach gegen eine Mauer hinter dem Gefängnis gestießt und niedergeknallt worden. Präsident Madero soll nur einen Schuh in den Kopf erhalten haben, aber Suarez' Reife sei eine Menge Schuhpöden auf-

mit aufgehoben. (Hört! Hört! rechts. Widerspruch links.) Der Präsident wird von bestimmten Interkontingenten mit Geschossen umhüllt und die Geschosse gehen ihm durch, wenn der Präsident nicht wahrnimmt. (Hört! Hört! rechts.) Das schreibt die Berliner Morgenpost. (Hört! Hört! und Zustimmung rechts.) Ein Schlußantrag wird gegen die Stimmen der Linken angenommen.

#### Abg. Dr. Kiehnstedt (Soz.):

Auch dieser Schlußantrag ist die Frucht vor einer Klage, (Sehr richtig links.) Unsere Entwürfen werden ihnen unterbreiten werden können, und daher dieser gewalttätige Schlußantrag, (Zustimmung links.)

#### Abg. Dr. Wagner (Soz.):

Durch diesen konterbären Schlußantrag ist es uns unmöglich gemacht, auf die Angriffe des konservativen Redners zu antworten. (Abg. Hammer: Es war eine Abwechslung.) Wir werden daraus unsere Konsequenzen ziehen!

#### Abg. Wente (Soz.):

Wir mit für der Abg. Wente ist seit zwei Jahren in der Kommission für Handel und Gewerbe. (Hört! Hört! links.) Nur einmal hat sich Abg. Wente im Gegensatz zu mir der Stimme enthalten.

#### Abg. Hammer (Kon.):

Was also! Im übrigen habe ich die Fortschrittler nicht angegriffen, sondern ich habe eine notwendige Abwechslung vorgenommen.

#### Abg. Aust (Soz.):

Ich verlange, daß die Regierung Maßnahmen gegen den sozialdemokratischen Einfluß auf die niedergewerbliche Arbeitsermittlung ergreift.

#### Abg. Leineri (Soz.):

Professor Bernburg sagt in seinem „Jahre nach dem ersten Schritte“ Folgendes unter „Sozialpolitik“: „auch die Arbeitervereine werden durch ihre Rechtsansprüche die Arbeitgeber der Menge. Gegen eine solche Aufwertung einer angeblich oder angeblich wissenschaftlichen Autorität müssen wir uns entschieden protestieren. Die Arbeitsermittlung der Arbeitgeber haben von ihrer Gemeinnachlässigkeit immer noch nichts verloren. Sie werden fortgesetzt als Mitglieder der Arbeitervereine.“

Leider ist das gute Einverständnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf dem Gebiete der Arbeitsermittlung durch eine Verfügung des Ministers gestört worden, die in Hannover eine Vereinigung der Anwohner beauftragt, weil die die Organisation der Arbeiter gänzlich über die Hand der Minister, die Organisation zu gestalten, so wurde er sich gegen die Ratschläge der Arbeitgeber. Regierungen ist die Bedeutung des Ministers, er müsse die staatlichen Meister und Gehilfen gegen den sozialdemokratischen Verband schützen. Aber wie haben ja nur an die neutrale Regierung geklopft. Wir sehen in dem Vorgehen des Ministers eine bewusste Parteinahme für die Vorgesetzten der Arbeiter. (Votum 1. d. Soz.) Das Hans verlegt die Weiterberatung auf Mittwoch 11 Uhr, Schluß: 5 Uhr.

## Mb. Deutscher Reichstag.

(149. Sitzung, Dienstag, den 26. Februar.)

Die Tages- und Bundestage sind leer.

Vizepräsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.

### Wahlprüfungen.

Zunächst steht auf der Tagesordnung die Prüfung der Wahl des Abg. Ralfs (Nicht-Preuss. Natl.). Ralfs ist in der Stichwahl mit 12 718 gegen 12 700 Stimmen gewonnen worden. Die Kommission für Wahlprüfungen hat sich mit 12 718 gegen 12 700 Stimmen für die Stichwahl entschieden. Die Kommission für Wahlprüfungen hat sich mit 12 718 gegen 12 700 Stimmen für die Stichwahl entschieden. Die Kommission für Wahlprüfungen hat sich mit 12 718 gegen 12 700 Stimmen für die Stichwahl entschieden.

Die Kommission für Wahlprüfungen hat sich mit 12 718 gegen 12 700 Stimmen für die Stichwahl entschieden. Die Kommission für Wahlprüfungen hat sich mit 12 718 gegen 12 700 Stimmen für die Stichwahl entschieden. Die Kommission für Wahlprüfungen hat sich mit 12 718 gegen 12 700 Stimmen für die Stichwahl entschieden.

Die Kommission für Wahlprüfungen hat sich mit 12 718 gegen 12 700 Stimmen für die Stichwahl entschieden. Die Kommission für Wahlprüfungen hat sich mit 12 718 gegen 12 700 Stimmen für die Stichwahl entschieden. Die Kommission für Wahlprüfungen hat sich mit 12 718 gegen 12 700 Stimmen für die Stichwahl entschieden.

Die Kommission für Wahlprüfungen hat sich mit 12 718 gegen 12 700 Stimmen für die Stichwahl entschieden. Die Kommission für Wahlprüfungen hat sich mit 12 718 gegen 12 700 Stimmen für die Stichwahl entschieden. Die Kommission für Wahlprüfungen hat sich mit 12 718 gegen 12 700 Stimmen für die Stichwahl entschieden.

Die Kommission für Wahlprüfungen hat sich mit 12 718 gegen 12 700 Stimmen für die Stichwahl entschieden. Die Kommission für Wahlprüfungen hat sich mit 12 718 gegen 12 700 Stimmen für die Stichwahl entschieden. Die Kommission für Wahlprüfungen hat sich mit 12 718 gegen 12 700 Stimmen für die Stichwahl entschieden.

Die Kommission für Wahlprüfungen hat sich mit 12 718 gegen 12 700 Stimmen für die Stichwahl entschieden. Die Kommission für Wahlprüfungen hat sich mit 12 718 gegen 12 700 Stimmen für die Stichwahl entschieden. Die Kommission für Wahlprüfungen hat sich mit 12 718 gegen 12 700 Stimmen für die Stichwahl entschieden.

Die Kommission für Wahlprüfungen hat sich mit 12 718 gegen 12 700 Stimmen für die Stichwahl entschieden. Die Kommission für Wahlprüfungen hat sich mit 12 718 gegen 12 700 Stimmen für die Stichwahl entschieden. Die Kommission für Wahlprüfungen hat sich mit 12 718 gegen 12 700 Stimmen für die Stichwahl entschieden.



Stadt habe eine derartige Ansicht fassen lassen. Namentlich wurden die Kosten im Verhältnis zur Benutzung eines Krematoriums bei der schwierigen Befestigung als zu hoch bezeichnet.

**Samstag, 25. Febr. (Stettin.)** Hier wurden beim Ausschüssen der Wasserleitung zwei menschliche Stettete gefunden.

**Jerich, 25. Febr. (Zur Blutauffrischung in der Familie Lampe)** liegen am Sonntag die Jagdpächter von Baderitz, Dech, Wertan, Ansbürger und Lindau 42 ungarische Hefen (28 Hühner, 14 Kanarienvögel) aus. Die im Verhältnis zu anderen einheimischen weit kräftigeren Hefen, die unmittelbar aus Ungarn kommen, hatten bis auf eine Hefin, die auf dem Transport eingegangen war, die lange Reife gut überstanden.

**Bernburg, 25. Febr. (Unfug.)** In unserer Stadt war heute vormittag das Gerücht verbreitet, zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn sei der Krieg erklärt worden. Das Gerücht, das zu Beunruhigungen Anlaß gegeben hat, hat seinen Ursprung in grobem Unfug.

**Bernburg, 25. Febr. (Eine seltsame Wiederholung.)** Ein Unfall, der verhältnismäßig noch sehr glimpflich abgelaufen ist, ereignete sich gestern abend auf der Gewerkschaft „Erpbring“ bei Adersdorf, und zwar unter den gleichen Umständen wie am 13. Februar. Die Schachtflammen waren nicht gelöscht, und als der Förderseil gelöst wurde, fiel der Inhalt in den Schacht hinunter und verlegte fünf auf der Schachthölle beschäftigte Arbeiter. Die Verletzungen sind aber nicht ernstlicher Natur.

**Frankfurt, 24. Febr. (Ein rabiatier Häftling.)** Der 25jährige Arbeiter Dübner ließ am Sonntag abends von der Lebenskasse eines hiesigen Bäckermeisters 15 Mark und entloß mit seiner Kassa. Dem Meister gelang es jedoch, den Dieb auf seiner Kasse einzubringen und auf die Polizei zu bringen. Bei seinem Verhör suchte dieser das Weite und konnte erst durch einen Schutzmann nach vielem Suchen wieder verhaftet werden. Bei seiner Verurteilung lag er auf den Schultern, ohne jedoch zu treten. Seine Gefährliche konnte nur mit vieler Mühe erfolgen. Der rabiate Mensch wurde heute dem Amtsgerichtsgefängnis zugewiesen.

**Weimar, 24. Febr. (Eine Ballonfahrt.)** Die leicht schiffbare Folgen hätte haben können, machte gestern nachmittags um 4 Uhr der Ballon „Leuzig“, nachdem er zwischen Schönborn und Weierdorf bei Weimar gelandet war. Der Führer ließ schmerzliche Kinder in den Rord des Ballons steigen. Während der Ballon an den Haltetauen festgehalten wurde, stieg er so hoch, wie die Haltetäue reichten. Beim dritten Aufstieg entgingen jedoch den haltenden Männern die Tauen und der Ballon stieg mit dem Führer und den fünf Kindern auf. Es gelang dem Führer, nach halbstündiger Fahrt zwischen Schönborn und Densel in der Nähe eines Wäldchens auf einen Acker zu landen. Die Kinder kamen sämtlich mit dem Schrecken davon, waren aber bei der Kälte total durchgefroren.

**Leipzig, 25. Febr. (Ein Insektenhaus.)** In etwa sechs Wochen wird hier im Zoologischen Garten eine sehr merkwürdige Anlage, ein Haus für Amphibien, Reptilien und Insekten eröffnet werden. Jureist ist man mit der inneren Ausgestaltung des Hauses beschäftigt. Es ist bereits die erste Section fertig eingetroffen. Es bezieht zwar nicht aus Tieren, sondern aus Pflanzen tropische Charakter, die mit dem Viktoriaregabiaden eine große tropische Landschaft zur Darstellung bringen sollen.

## Kunst und Wissenschaft.

### Der Tod bei der australischen Südpol-Expedition.

Auch von der australischen antarktischen Expedition kommt jetzt die Bekämpfung, daß ihr zwei hervorragende Teilnehmer durch den Tod entzogen wurden. Professor David, der einst Shackleton zum Südpol begleitete, hat, nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus folgenden Fundus: Manon, der Leiter der australischen antarktischen Expedition, und mehrere seiner Leute verließen das Expeditionsschiff „Aurora“ infolge widriger Umstände. Der Engländer Leutnant Kinnis und der Schweizer Doktor Merz sind tot. Alle übrigen sind wohl. Manon und sechs andere Expeditionsteilnehmer werden wahrscheinlich in Adelieland überwintern. Einige sehr erfolgreiche Schittpatzen wurden unternommen.

Das Expeditionsschiff „Aurora“ hatte Ende Juli 1911 die Dampfer verlassen. Die Aufgabe der Expedition bestand darin, die 2500 Meilen lange antarktische Küste zu durchforschen. Sie hatte einen Eisbrecher und funktentelegraphische Apparate an Bord. Die Expedition wurde dann in der Antarktis gelandet, während das Schiff nach Norden zurückfuhr und unter Leitung des Kapitän Davis wichtige Fundortsaufnahmen in den üblichen Meeren unternahm. Inzwischen bewies die Expedition unter Dr. Manon, daß das „Clarice-Land“, an dessen Entzügen man glaubte, nicht bestesse. Andererseits behauptete Manon die Entzügen des sog. „Termination-Landes“, das Wilkes entdeckt hatte. Man hatte ferner die Ansicht und weithin von der Commonwealth-Bucht neue Gebiete in weiter Ausdehnung erforderlich und wichtige Einzelheiten auf zahlreichen Stationen ganz nahe beim magnetischen Pol festgestellt.

### Hochschulinachrichten.

Dem o. Professor Dr. med. Richard Koch in Würzburg ist vom 1. April 1913 ab die ererbte Entlassung erteilt und an seiner Stelle der o. Professor Dr. Martin Benno Schmidt in Würzburg zum ordentlichen Professor für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie sowie zum Vorstand des pathologischen Instituts an der Universität Würzburg ernannt worden. — Für das Fach der Pathologie und Histologie habilitierte sich in Straßburg Dr. phil. Theodor Erlmann. — Am 27. Februar wird sich in der philosophischen Fakultät der Universität Bonn Dr. phil. Alfons Deichner mit einer Antrittsrede: „Die Verfassung von Galien“ habilitieren.

Zum Hofkapell Gregoris als Titulant des Mannheimer Hoftheaters ist der hiesige Oberregisseur des Lustspieltheaters, Emil Veffing, auszuwählen.

Eugen d'Alberts Ehe mit der früheren Gattin Ludvig Juldas ist jetzt gelöst worden. D'Albert wird, wie verlautet, demnächst wieder heiraten.

## Theater und Musik.

Beiläufig Konzerte, Sonnabend und Sonntag fanden in Gütlich und Brühl Wagner-Festern statt, die sich eines außerordentlichen Zuspruchs seitens des Publikums erfreuten. In Gütlich und Brühl fanden je zwei Wagnerkonzerte statt. In

Brühl wirkte der Heidentenor Senkel vom Hamburger Stadttheater und in Brühl außerdem noch Sopranpönglerin Curi aus Berlin mit. Die Leitung lag in den Händen des Leipziger Operndirektors Otto Volke. Das Brühler Konzert wird heute und morgen in Antwerpen wiederholt werden.

### Bühnenchronik.

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, hat der bekannte dänische Kommerzienrat Cornelius kürzlich von der Pariser Oper ein überaus schmeichliches Angebot erhalten. Er soll nämlich im nächsten Jahre an der Seine als „Pariffal“ auftreten. Cornelius dürfte, falls er dem Rufe Folge leistet, die Welle in deutscher Sprache fangen.

Zur Mannheimer Theater-Intendantenfrage verlautet, daß der dem Stadttrat vorgeschlagene und zur engeren Wahl stehende Berliner Regisseur und Dramaturg Franz Jarell dem Oberbürgermeister von Mannheim mitgeteilt hat, daß er wegen anderweitiger Verpflichtungen, die ihn an das Theater am Rollendörppl und das Wärscher Künstlertheater binden, von seiner Kandidatur zurückzutreten sich genötigt sehe. Damit scheint nun die Wahl Emil Veffings wahrscheinlich.

In Eberfeld hat sich kürzlich der langjährige Direktor des Karlsruher Stadttheaters Georg Schulkhof. Vor 2 Jahren hatte ihm der Stadt-Vorstand das Theater, das zu einer beträchtlichen künstlerischen Höhe geführt hatte, abgekauft. Schulkhof gründete dann ein Schauspiel-Ensemble, mit dem er in größeren Städten Gastauftritte gab. Auf einer dieser Gastauftritte ist er jetzt in Eberfeld gestorben.

„Der Bürgerprinz“, ein Lustspiel des Chefbauers Moritz Schiffer, errang bei seiner Uraufführung im Stadttheater zu Rostock großen verdienten Erfolg.

Der Direktor des Stadttheaters in Gleiwitz wurde aus einer großen Anzahl von Bewerbungen der Direktor des Stadttheaters in Helmstedt, Herr Alphonse Schuler-Schlabaß, gewählt.

Die Uraufführung der historischen Komödie von William Gairner, „König Ludwig“, im Stadttheater zu Erfurt fand Sonntag vor ausserordentlichem Hause statt und fand großen Beifall.

## Vermischtes.

Der Zustand des früheren Pfarrers Katho, der unlängst irtzig totgeschlagen wurde, ist einem Telegramm aus Köln zufolge anbauender sich erhit. Es hat sich wiederum ein Mißgeschick am Oberhenselgebirge, doch ist es fraglich, ob angesichts des großen Schwächezustandes des Kranken ein operativer Eingriff vorgenommen werden kann.

Jehntausend Mark Geldstrafe für einen Banderolenfälscher. Wegen Verstoßes gegen den im Jahre 1906 erlassenen Zigarettensteuergesetz wurde gegen den aus Darmstadt im vorigen Jahre flüchtig gewordenen, bis jetzt noch nicht ermittelten flüchtigen Zigarettenfabrikanten Jakobson von der Darmstädter Straßammer verhandelt. Der Angeklagte operierte, wie es in der Anklage hieß, in seinem Geschäft mit gefälschten Banderolen, indem er das Mittelstück herauschnitt und neue Banderolenklebte, die er von einer lithographischen Anstalt sich anfertigen ließ, aufsetzte. Er hat das drei Jahre lang getrieben. Der Staatsanwalt beantragte 25 000 Mark Geldstrafe, der Urteil lautete auf 10 000 Mark Geldstrafe oder ein Jahr Gefängnis.

Versteck und Aufwachen. Die Kölner Versteck schreien jetzt energisch gegen die sogenannten Wunderboten. In einem jenseitigen erkannte die Kölner Staatsanwaltschaft den räuberischen Taktik Nummer-Kahn-Kahn, der von Tod eines 14jährigen Kindes durch seine heimliche Herbeiführung hatte, auf sechs Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte vier Monate beantragt. Nach dem Urteil der Sachverständigen war das Kind durch die falsche Behandlung und die Verabreichung zu starken Tees zu Tode gekommen.

Verhaftung eines Falschmünzers. In Manderscheid wurde ein Arbeiter verhaftet, als er falsche Zweimarkstücke ausgab. In seiner Wohnung entdeckte man eine vollständig eingerichtete Falschmünzwerkstätte. Es wurde eine große Menge Material zur Herstellung falscher Geldstücke beschlagnahmt.

Ein Zug abgefahren. Aus Juremnow (Gow. Tula) wird unterm 25. Februar berichtet: Auf der Juremnow-Jelech-Bahn rissen sich infolge böswilligen Vorkommens einer Schiene die Befestigung von der Maschine los und stürzten den sechs Faden hohen Damm hinab. Dabei wurde ein Mädchen getötet; drei Passagiere und der Schaffner erlitten Knochenbrüche; 18 Personen wurden leicht verletzt.

Geoniz Conqueres bei einem Automobilschiff getötet. In Paris wurde Montag vormittag die 18jährige Baronin Jeanne de la Jonqueres, eine Verwandte des Ministerpräsidenten, bei einem Automobilschiff überfahren und sofort getötet. Streik im Zarenhaus. Seit Montag früh ist das Personal der Zarenfamilie St. Johann bei Triest, Wärter, Köche u. Portiers, in den Ausstand getreten, und zwar aus Solidarität für einen entlassenen Wärter. Die Verste, einige Köchinnen und Hilfspersonal versehen einstweilen den Dienst.

### Öffentlicher Watterdienst.

Dienststelle J. Mena u. Dienstag, den 25. Februar, 8 Uhr morgens.

### Witterungsausicht für den 26. Februar:

Das Hoch im Südben bietet härteren Widerstand wie erwartet wurde, so daß das weisse Tief nur langsam zum Nordmeer vordringen kann. Das Hoch bleibt zunächst noch bestimmend für die Witterung.

### Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa.

Nordwesten heiter, trocken, Temperatur wenig verändert, schwache Luftbewegung.

### Wetterwarte zu Hamburg.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten.)

27. Februar: Früh Nebel, Frost, dann heiter, milde. 28. Februar: Wolke mit Sonnenschein, Nachfrö. Tages milde. 1. März: Morgens leicht, Nebel, frühmorgens heiter, Tages milde.

Redaktions-Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg. Für den lokalen Teil, für Feuilletonnachrichten, Gerichte, Handel, Eugen Weinmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Juchaczewski; für Anzeigen und letzte Nachrichten: Dr. Kurt Boerger; für Anzeigen: Albert Bittig; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Die Nummer umfaßt 8 Seiten — einschließlich Anzeigenabteilung.

# Letzte Depeschen.

## Trinkspruch des Kaisers auf das dänische Königspar.

W. Berlin, 25. Febr. Bei der Galatafel, die heute abend zu Ehren des dänischen Königs paares im Königl. Schloß stattfand, brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus und ließ den König und die Königin, auch im Namen der Kaiserin, herzlich willkommen. Er gedachte des schmerzlichen Verlusts, den das dänische Königspar und ganz Dänemark durch das Hinscheiden des Vaters des Königs erlitten, und dankte dem König für den durch seinen Besuch erbrachten Beweis persönlicher Zuneigung und freundschaftlicher Gesinnung und fuhr dann fort: Daß ich diese warm empfundene, daß es auch mein und meiner Regierung aufrichtiger Wunsch und feiter Wille ist, die Beziehungen unserer Länder zu pflegen und auszuweiten im gegenseitigen Interesse und zum Wohle beider Völker, dessen dürfen Eure Majestät gewiss sein. Um Eurer Majestät aus ein äußeres Zeichen meiner freundschaftlichen Gesinnung zu geben, habe ich beschließen, Eure Majestät à la suite meiner Marine zu stellen. Bei den regen nachbarlichen Beziehungen unserer Flotten wird es meiner Marine eine Ehre sein, wenn Eure Majestät dies durch Eurer Majestät verehrten Herrn Vater bescheidene Stellung freundlich annehmen wollten. — Der Kaiser gedachte sodann des Bundes schweizerischer Liebe, das die Königin von Dänemark und die deutsche Kronprinzessin unauflöslich, ferner der Freundschaft zwischen dem Vater des Königs und ihm und der verehrungswürdigen Gestalt des Großvaters des Königs und trant schließlich auf das Wohl des Königs, der Königin und des ganzen königlichen Hauses.

Berlin, 25. Febr. Der König von Dänemark empfing heute nachmittag im Königl. Schloß den Reichsstatler von S. G. Hermann Holweg und den Staatssekretär von S. G. Gegen 4 1/2 Uhr begaben sich die königlichen Majestäten zu dem dänischen Gesandten und der Gräfin von Wollze, um in der dänischen Gesandtschaft den Tee einzunehmen. Zu dem Tee waren auch zahlreiche Mitglieder der dänischen Kolonie geladen.

## Der türkische Justizminister warnt Griechenland vor dem Balkanbund.

Konstantinopel, 25. Febr. Bei einem Besuch, den der Justizminister dem östlichen Patriarchen abstattete, kam der Minister auf die politischen Tagesfragen zu sprechen und sagte u. a., wie die Blätter melden, der Balkanbund sei für Griechenland nicht günstig. Der Bund werde für den Sektanismus verhängnisvoll sein. Der begangene Fehler werde in späterer Zeit ausgereut, wenn ein großer Teil der hellenischen Nation den nationalen Charakter, den er sich unter der Herrschaft der Türkei erhalten habe, verlieren werde. Die Strömung, welche die Griechen und Muselmänner bedrohe, werde die Bewohner der belegen Gebiete verheerlichen. — Als der Patriarch erkannte, warum die Türkei nicht rechtzeitig Schritte getan habe, um der Beteiligung Griechenlands am Balkanbunde vorzubeugen, erklärte der Minister, was geschah ist, ist geschah. Trachten wir Tieren und Griechen wenigstens danach, künftig in Freundschaft zu leben. Die Vergangenheit wird uns nach dem Frieden für künftiges Zusammenarbeiten zu lehren haben.

## Nahrungsmittel für die Christen von Thabataba.

Sofia, 25. Febr. (Meldung der Agence Bulgare.) General S. G. woff ist der Bitte der griechischen Bischöfe von Thabataba und Iphorlu, den aus den Dörfern bei Thabataba geflohenen hundert Christen, die von Hunger und Kälte gepeinigt wurden, Nahrungsmittel zuzuwenden, nachgegeben und hat den bulgarischen Militärbehörden sofort entsprechende Anweisungen gegeben.

## Ordensverleihung.

Berlin, 25. Febr. Der Reichsanzeiger meldet die Verleihung des Kreuzes der Großtauer des Königl. Hausordens von Hohenzollern an S. K. S. den Prinzen Maximilian von Baden.

## Ankauf einer heiligen Statue.

Florenz, 25. Febr. Die italienische Regierung hat von Monsignore Martelli eine Donatello-Statue vom Heiligen Johannes zum Preise von 320 000 Lire angekauft.

## Ein neuer englischer Eisenbahnerstreik?

London, 25. Febr. Auf den Midland-Eisenbahnen ist ein neuer Konflikt ausgebrochen. Die Ursache des Konfliktes bildet ein Eisenbahnbeamter, welcher den Befehl eines Vorgesetzten nicht ausführte, da, wie er sagte, dieser gegen das Reglement verstoßen habe. Die Gesellschaft streitet ihm das Recht ab, mit ihr über Recht oder Unrecht des Befehls zu diskutieren. Die „Trade-Union“ beschließt sich gegenwärtig mit dieser Frage und wird nach in dieser Woche eine Beschluß fassen, ob in den Ausstand getreten werden soll oder nicht.

## Der Flug der „Sanja“.

Leipzig, 25. Febr. Das Luftschiff „Sanja“ erregte heute nachmittag 4 Uhr plötzlich über der Stadt. Es flog in geringer Höhe und schlug die Richtung auf Bitterfeld ein.

Bolsdam, 25. Febr. Das Luftschiff „Sanja“ ist von seiner Fahrt über Leipzig und Bitterfeld um 4 1/2 Uhr hiers her zurückgekehrt. Die Strecke, die das Luftschiff zurückgelegt hat, beträgt 280 Kilometer.

## Entspannung der Lage?

Wien, 25. Febr. Wie die Blätter melden, antwortete Ministerpräsident Graf S. T. u. g. l. einer Abordnung deutschböhmischer Parlamentarier auf eine Anfrage über die internationale Lage, es sei begründete Hoffnung vorhanden, daß in nicht ferner Zeit eine allgemeine Entspannung eintreten werde.

## Die Pariser Börse.

Paris, 25. Febr. (Fondsberichte.) Obwohl die politischen Nachrichten befriedigende Beurteilung fanden, legte der Verkehr an der Börse mit schwächeren Kursen ein, da der letzte Verlauf der gestrigen New Yorker Börse verstimmt; auch späterhin veränderte sich die schwächere Stimmung nicht. In der letzten Stunde jedoch erholte sich die Börse als widerstandsfähiger, so daß sich der Schluß bei bescheidenen Kursen vollzog.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der Saale-Ztg.)

2 Uhr 15 Minuten. Kredit 199,62. Disconto 190,25. Deutsche Bank 353,35. Berliner Handelsgesellschaft 167,50. Dresdner Bank 155,37. Commerz- u. Disconto-Bank 114. Türkische 157. Lombarden 237,76. Canada 229,37. Baltimore 102,63. Laurahütte 175,50. Buchener 205,212. Gelsenkirchen 194,25. Harpener 191,50. Deutsch-Luxemburg 160,62. Phönix 256,62. A. E.-G. 234,37. Siemens & Halske 214,62. Hamburger Paketfahrt 149,50. Nordl. Lloyd 118,25. Gr. Berl. Strassenbahn 174,25. Ammetz-Friede 175,25. Hansa 296. South-West 126. Schantung 129,12. Schuckert 143,12. Ostelstein & Koppel 203,75. Orientbahn 175,87. Tendenz: Be- hauptet.

Am Kassamarkt notierten höher: Akt.-Ges. f. Bauausfüh- rungen 3,50. Julius Berger 3,75. Deutsche Erdöl-Ges. 3. Balcke Masch. 2,50. Kappel Masch. 6,50. Vereinigte Henschlauch 8. Breslauer Sprit 5. Spilbank Akt.-Ges. 5. Bayer. Zellulose 4,75. Deutsche Spiegelglas 3,50. Elberfelder Farben 3,50. Concordia Maschinenbau 4. Thale Aktien 12. Köhler Bergwerk 5,25. Loewe & Co. 2,50. Rosenthal Porzellan 2,25. Do. Junge 4,50. Fürther Tafelglas 3,50. niedriger: Neue Boden-Ges. 3,90. Ver. Dampfziegelei Oblig. 5. Dürrkop 5. Gebhard Brauerei 3,75. Stettiner Chamotte 3,50. Riedel 3. Rhein-Nassau 6.

Zinn Kursnotiz. Berlin, 25. Februar. 4% Baisische Staats- Anleihe 99,09 unv. 18 95,50 b. 4% Bayerische Staats-Anleihe 100,6 b. 4% Bayerische Staats-Anleihe 08 unv. 1918 - - - 4% Schwabe- runde-Sonderanleihe 97,00 b. 3 1/2% Württemberg. Staats-Anleihe 91-93 100,00 G. 3% Hannover. Eisenbahn-Anleihe 99, - 3%. Deutscher Reichsanleihe Schuldversch. 91,92-93. 4% Coburger Stadt- Anleihe 100 - - - 4% Darmstädter Stadt-Anl. 1000 unv. 19 - - - 3 1/2% Dessauer Stadt-Anleihe 1898 - - - 4% Düsseldorf. Stadt- Anleihe 1900, 97, 98, 00 99,30. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 - - - 4% Jenaer Stadt-Anl. 1902 - - - 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1905 unv. 1910 99,00 G. 4% Quedlinburger Stadt-Anleihe 1903 unv. 1913 - - - 4% Thuner Stadt-Anl. 1909 unv. 14 104,00. 4proz. Hessische Komm.-Obl. XXIII 99,20 b. 3 1/2% Oesterreichische Noten- Werke - - - 4 1/2% Elberfelder Farben unv. 1317 101,76 B. Netze & Galvanisier-Labormer 03, 03 98,30 b. Vereinigte Lausitzer Glas- werken 88,60 b. G.

Lebensversicherung. Berlin, 25. Februar. Es notierten: Enp. Konsol 7,15. Rio Tinto 71,8. Geduld 11,5. Goldfields 2,94. Steel com 62,7. Steel pref. 16,50. Rand Mines 6,5. Anglofields 7,18. Eastrand 27,9. Chartered 11,5. Anglo. West 3,5. Cunderos Gold 0,90. Johannes- burger Goldfeld 0,18. West 37,31. A. B. (4%) Deutsche Eisen- Werke - - - 4 1/2% Elberfelder Farben unv. 1317 101,76 B. Netze & Galvanisier-Labormer 03, 03 98,30 b. Vereinigte Lausitzer Glas- werken 88,60 b. G.

Der Kalk-Kuxenmarkt.

Berlin, den 25. Februar.

Table with columns: Kalk, Verk., Hopstedt, Johannshall, Justus-Aktien, Kaiseroda, Hagenwerder, Alstedt, Max, Nesselstedt, Korntastuff, Reichenbrunn, Richard, Ronnenberg, Rothenberg, Salzdahlun, Teutonia, Walter, Salzdahlun, Wilhelmshall, Wintershall. Includes prices and quantities for various types of lime and related products.

Spar- und Vorschussbank in Halle.

Ueber die Dividende - wieder 4 1/2 Proz. - haben wir bereits berichtet. Im Geschäftsbericht wird u. a. noch folgendes ausgeführt: Mit guten Hoffnungen trat man in das neue Jahr hinein, da sich an allen Wirtschaftsbereichen eine Hochkonjunktur geltend machte, wie sie in den letzten Jahren wohl kaum zu verzeichnen war. Sie hat sich denn auch trotz aller ungünstigen Momente bis zum Jahreschluss aufrecht erhalten. Dagegen haben sich die Lebensmittelpreise, obwohl die Landwirtschaft eine reiche Ernte zu verzeichnen hatte, die auch durch die Erzeugnisse in den Monaten August und September nicht sonderlich beeinflusst werden konnte, weiter erhöht. Namentlich sind es aber die noch weiter gestiegenen Fleischpreise, welche für die kleineren und mittleren Haushaltungen eine ganz besondere Rolle spielen und die Sparkraft schmälern.

Die politischen Bedenken, welche seit der Marokkoffäre die Gemüter noch fortgesetzt bewegt, glaubte man durch die im Juni erfolgte Herabsetzung des Bankdiskonts auf 4 1/2 Proz., welcher bis dahin ständig 5 Proz. gewesen war, herabmindern zu dürfen. Ebenso liess der zwischen Italien und der Türkei abgeschlossene Frieden neue Hoffnungen aufkommen. Nicht lange aber sollte sich diese zuversichtliche Meinung behaupten können: Im Oktober brach plötzlich Krieg zwischen der Türkei und den Balkanstaaten herein. Von neuem trat die Besorgnis in, dass durch diesen Vorgang Deutschland und die anderen Grossmächte in einen Weltkrieg verwickelt werden könnten. Durch alle diese Vorgänge musste natürlich der Geldmarkt eine ungünstige Beeinflussung erfahren, welche dadurch zum Ausdruck kam, dass die Reichsbank sich veranlasst sah, den Diskont wieder auf 5 Proz. zu erhöhen.

Die maassgebliche Folge Privatbankum hielt sich in der festverzinslichen Anlagewerte starke Einbussen erlitten und auch unsere preussischen und deutschen Staatspapiere leider wieder ganz erhebliche Rückgänge zu verzeichnen hatten. Auch wir sind hiervon nicht verschont geblieben und haben auf unseren Bestand einen Kursverlust von 2397,55 Mk. abschreiben müssen. Dass unter diesen Umständen das Wertpapiergeschäft sich nicht gedeihlich entwickeln konnte, braucht nicht weiter Wunder zu nehmen. Die schwelende Ungewissheit und die Höhe der Zinssätze zogen aber noch weitere recht merkbare Kreise. Speziell ist das Baugewerbe davon betroffen worden, da es fast zur Unmöglichkeit wurde, Hypotheken zu beschaffen, und zwar bezieht sich dieses schon auf die Erhaltung von ersten Hypotheken. Nicht nur das Privatbankum hielt sich an diesen Kassen und Institute legten sich mit der Herabse- dernehmer konnten noch zur rechten Zeit ihren Hypothekenbedarf decken.

Unser laufendes Geschäft hat sich zwar im allgemeinen gut entwickelt, doch haben wir im vorangehenden in Anbetracht der unsrer Liquidität stets auf der Höhe zu bleiben. In der erwarteten ersten Zeiten halten wir es für unsere Pflicht, mit der Bewertung der Effektenbestände und Aussenden Vor- sicht zu beobachten und haben daher dem Delkredekonto 26 000 Mk. zugeführt.

Der Bruttogewinn beträgt 94 713,99 Mk. Von diesem Be- trage sind die für das Delkredekonto bestimmten 26 000 Mk. abzusetzen, so dass ein Reingewinn von 68 713,99 Mk. verbleibt. Wir bringen der Generalversammlung in Vorschlag, den- selben wie folgt zu verwenden: 5 Proz. dem gesetzlichen Re- servefonds auf 62 644,31 Mk. gleich 3132,20 Mk., 4 1/2 Proz. Divi- dende auf 1 030 000 Mk. gleich 46 350 Mk., vertragsmässige Tanti- eme an den Vorstand 5865,52 Mk., statutenmässige Tantieme an die Aufsichtsräte 2100 Mk., Vortrag auf neue Rechnung 11 266,27 Mk.

Halle'sche Maschinenfabrik und Eisengiesserei A.-G. in Halle.

In Ergänzung unserer bisherigen Mitteilungen geben wir aus dem Geschäftsbericht noch folgendes wieder: Das Jahr 1912, das einundvierzigste Geschäftsjahr unserer Gesellschaft, reichte sich den vorangegangenen guten Jahren wür- dig an. Wir waren das ganze Jahr hindurch sehr gut beschäf- tigt und haben fast durchweg in allen Werkstätten Überbeständen zu Hilfe nehmen müssen, um die Lieferungsverpflichtungen er- füllen zu können. Wenn trotzdem der Reingewinn den des Vor- jahres nicht ganz erreicht hat, so liegt das daran, dass es nicht möglich gewesen ist, in den Verkaufspreisen mit der Verteuerung der Materialien und der Löhne gleichen Schritt zu halten, und dass wir an unseren durchweg mündelsicheren Wertpapieren weitere bedeutende Kursverluste erlitten haben. Immerhin darf das Resultat ein sehr gutes genannt werden. Der Reingewinn, einschliesslich des Gewinnes von 165 274,55 Mk. auf dem Zinsen-Konto, beträgt 631 822,18 Mk. und gestattet uns, die Verteilung einer Dividende von dreissig Prozent in Vor- schlag zu bringen. Nach Abzug der satzungsmässigen und vertrags- mässigen Tantiemen für Aufsichtsrat und Vorstand verbleiben dann 512 264,27 Mk. zum Vortrag auf neue Rechnung.

Das Maschinen-, Werkzeug- und Werkstatt-Ütsensilien-Konto hat einen Zugang erfahren durch Anschaffung einiger moderner Arbeitsmaschinen. Das Grundstück- und Gebäude-Konto hat sich nicht erhöht; die von uns noch zu zahlenden Strassenaus- baukosten, auf die wir schon in den früheren Jahresberichten hingewiesen haben, sind von der Stadtgemeinde noch nicht ab- gerechnet. Ein in Ausführung befindlicher Erweiterungsbau unseres Verwaltungsvergebüdes wird erst im neuen Jahre zur Ver- rechnung kommen.

Die Abschreibungen auf diesen Konto, ebenso wie diejenigen auf Modelle-, Kontor-Ütsensilien- und Pferde- und Wagen-Konto entsprechen den bisherigen Gepflogenheiten. Bei Bewertung der Bestände an Materialien, fertigen und halbfertigen Waren ist ebenfalls nach unseren alten Grundsätzen vorsichtig verfahren worden. Auf dem Effekten-Konto, dessen Nominalbestand sich infolge Auslösung um 1000 Mk. vermindert hat, haben wir leider wieder einen Verlust in Höhe von 48 395,80 Mk. zu verzeichnen, der durch weiteren Kursrückgang unserer mündelsicheren Wert- papiere entstanden ist.

Unser Bankguthaben hat sich bis zur Fertigstellung dieses Berichtes noch etwas erhöht, auch haben wir inzwischen noch gute kurzfristige Kredite im Betrage von ca. 250 000 Mk. er- halten.

Die Geschäftskosten sind auf ungefähr gleicher Höhe ge- blieben wie im Vorjahre. Die Ausschüsse des besonnenen Jahres lassen sich noch nicht beurteilen. Wir haben einen namhaften Auftragsbestand aus 1912 herübergenommen, der uns mit dem im neuen Jahre ein- gelangenen Bestellungen in allen Werkstätten zurzeit gut be- schäftigt. Hoffentlich gelingt es, noch so viel Arbeit heran- zuziehen, dass wir über Jahresfrist wieder ein gutes Resultat ausweisen können. In der Bilanz erscheinen Bestände mit 189 603 (190 927) Mk. Effekten mit 1 285 561 (1 334 956) Mk., Bankguthaben mit 1 551 997 (1 578 243) Mk. und Debitoren mit 1 107 900 (1 220 051) Mk. Kreditoren werden mit 1 102 128 (1 259 514) Mk. aus- gewiesen.

Magdeburger Bank-Verein, Magdeburg. In der Sitzung des Aufsichtsrats wurden die Bilanz und die Gewinn- und Verlust- rechnung für 1912 vorgelegt. Es gelangt bei reichlichen Ab- schreibungen eine Dividende von 6 1/2 Proz. auf 17 Mill. Mk. Aktienkapital (gegen 6 Proz. auf 15 Mill. Mk. in 1911) zur Ver- teilung.

Gewerkschaft Günthershall in Giffelsen am Kvifflussee. Der Reingewinn im vierten Quartal 1912 betrug 195 345 Mk., so dass sich der Reingewinn des ganzen Jahres auf 828 190 Mk. (im Vor- jahre 808 267 Mk.) stellt. Anhaltische Kohlenwerke in Halle (Saale). Nach dem so- eben erschienenen Geschäftsberichte waren alle Werke der Lausitz voll beschäftigt. Wenn auch der von mancher Seite nach der vorläufigen Auflösung des Mitteldeutschen Braunkohlenbunds gefürchtete Preisrückgang ausbleiben liess, so ist aus dem Grunde, weil bisher schon eine bescheidene Preispolitik verfolgt worden war, so bringt doch der Kampf aller gegen alle erhebliche Nachteile. Nach Abschreibung von 870 618 (821 825) Mark ergibt sich ein Reingewinn von 723 590 (507 215) Mk., der sich durch den Vortrag aus dem Vorjahre auf 787 956 (699 832) Mark erhöht, und aus welchem u. a. auf 3 Mill. Mk. Vorzugs- aktien 6 Proz. (wie i. V.) und auf 5 Mill. Mk. Stammaktien 8 (7) Proz. Dividende verteilt werden sollen, während 75 666 (64 365) Mk. zum Vortrag auf neue Rechnung gelangen. Die Gesellschaft hat ihre Erzeugnisse für das neue Geschäftsjahr zu den alten Preisen statt völlig verschlossen.

Die Delkaiessen-Firma Gebr. Hübler in Leizlik hat ver- sucht, einen aussergerichtlichen Vergleich herbeizuführen und 40 Proz. geboten. Der versuchte Akkord scheiterte jedoch an dem Widerstand mehrerer O'überiger. Die Passiven betragen 200 000 Mk. In der Masse sollen etwa 80 000 Mk. liegen. Ver- anschlagt wurde der Zusammenbruch durch Grundstückspekula- tion der Firmeneinhaber. Das Geschäft selbst war flott und rentabel.

Wagengestellung im mitteldeutschen Braun- kohlenbezirk. Auf den Stationen der Königlichen Eisen- bahndirektionsbezirke Erfurt, Halle a. S. und Magdeburg und den anschliessenden Privatbahnen sind am 24. Februar zur Ver- ladung von Braunkohle, Braunkohlenbrinkas, Nusspresteinen und Braunkohlenkoks gesamt 8100 nicht gestrichelte Wagen zu je 10 t Ladegewicht, davon entfallen auf die Stationen des Direktionsbezirke Halle a. S. der Lausitzer u. Zschepkau-Finsten- waldner Bahn 4028 Wagen (nicht gestrichelt).

Waren und Produkte. Getreide.

Berliner Produktenbörse, 25. Febr. Am Frühmarkt notieren Weizen inländ. 193,00-197,00 ab Bahn u. frei Mühle. Roggen inländ. 165,50-164,50 ab Bahn a. frei Mühle. Hafer, märkischer, mecklenburgerischer, pomm., preussischer, posenscher und schlesischer feinst 193-202, mittel 186-182, grobste ab Bahn russischer und Donau mittel - - - - - gering - - - ab Bahn (7) Roggen, 2. Febr. Weizen, russischer, amerikanisch, 152-158, runder 183,00-157,00 frei Wagen, Gerste, inländ. Futtergerste, mittel und gering 164-161, gute 160-173,00, russische und Donau leichte - - - - - schwere - - - ab Bahn und frei Wagen, Erbsen, inländische u. ausländische Futterware mittel 170-160, Taubenerbsen 181-185 ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 24,00-28,00. Roggenmehl

0 und 1 20,60-23,10. Weizenkleie 11,30-11,60. Roggen- kleie 11,50-12,00. Magdeburg, 25. Febr. (Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.) Weizen engl.- u. Sommer korb auf 190-193, mittel 186-189, gering bis - M Roggen inländ. mittel auf 161-164, Gerste, hiesig, Chevalier- versetzt flau 176-182, feinstes über Notiz, hiesiges Land- gut 160-170, mittel - - - - - gering bis - , ausländische Futter- gerste ruhig gut 155-158. H. a. f. a. f. inländ., ruhig gut 180-183 mittel 170-172. Mais inländ. still auf 148-151. Past. 25. Febr. Weizen per April 11 63 G., 11 54 B., Okt. 12,13 G., 12,14 B., Roggen per April 9,32 G., 9,33 B., Hafer per April 10,16 G., 10,17 B., Mais per Mai 7,62 G., 7,63 B., Juli 7,88 G., 7,87 B., Raps August 17,25 Tendenz Eubig. Liverpool, 25. Febr. Stütz. Roter Winterweizen per März 7-6 1/2, per Mai 7-8 1/2, Mais März 5-8, La Plata Mat 5-6 1/2. Antwerpen, 25. Febr. Deutscher La Plata. Kontrakt B per Febr. - - - - - März 6,12 1/2, April 6,10, Mai 6,07 1/2, Juni 6,05. Umsatz 80 000 kg. Tendenz: stetig.

Zucker.

Magdeburg, 25. Februar. Ruhig. Febr. 9 87 1/2, März 9,85, April 9,85, Mai 10,05. August 10,32 1/2, Oktober-Dez. 10,05. Hamburg, 25. Febr. Hbbonrhacker, 1. Produkt, Basis 85%, Rendement neu Usance, frei an Bord Hamburg vorm. nachm. abends per Februar . . . . . 9,82 1/2 9,85 9,87 1/2 M. » März . . . . . 9,82 1/2 9,85 9,87 1/2 » April . . . . . 9,97 1/2 10,05 10,10 » Mai . . . . . 10,12 1/2 10,05 10,10 » August . . . . . 10,40 10,37 1/2 » Okt./Dez. . . . . 10,10 10,10 10,10 stetig ruhig behauptet

Kaffee.

Hamburg, 25. Febr. Gode average Santos vorm. nachmittags abends per März . . . . . 60,50 G. 60,50 61,00 G. » Mai . . . . . 60,75 G. 61,00 G. 61,75 G. » September . . . . . 60,50 G. 61,00 G. 61,50 G. » Dezember . . . . . 59,75 G. 60,25 G. 61,50 G. matt behauptet

Havre, 25. Febr. Kañoe good average Santos per März 72,25, Mai 73,50, per Septbr. 74,50, per Dez. 73,75. Stetig.

Speisröhren.

Nordhausen, 25. Febr. Brauntwein 35 Vol. Proz. für 100 kg (104-105 b.) 81,75-82,75 M., do. 40 Vol. Proz. für 100 kg (105 bis 106 b.) 93,75-94,75 M. per loko 1012 ohne Fass ab Brennerl.

Maistfeinmehl und Stärke.

Magdeburg, 25. Febr. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 28,00-29,50. Fest.

Festwaren und Öle.

Hamburg, 25. Febr. Stadtschmalz 69,00, amerikan. Stear 34,00, Chamberlain 56,00. Köln, 25. Februar. Rüböl per loko 69,00, per Mai 67,00.

Chemische Produkte.

Hamburg, 25. Febr. Chlorsilber per loko 11,97 1/2, Febr.- März 10,97 1/2, frei Fahrzug Hamburg. Tendenz: ruhig.

Bremen, 25. Febr. Baumwolle Upl. loko mittl. 65,25. Liverpool, 25. Febr. Baumwolle, Umsatz 8 000 Ballen, Import 16 000 Ballen, davon amerik. Lieferg. (1000 Ballen). Liverpool 25. Febr. Aegypt. Baumwolle per März 9,74. Alexandria, 25. Febr. Aegyptische Baumwolle per März 18,17, Mai 18,21, Nov. 18,03.

Metalle.

London, 25. Febr. Chl.-Kupfer flau 65 1/2, 9 Mon. - - - Zinn, Straits flau 213, 3 Mon. 206, Hül. span. kaumettig 16 1/2, engl. 16 1/2, Zink, gew. Marke, träge 35, spez. Marke 37 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden. New York, 25. 2. 24. 2. Weizen p. Mai 99 1/2, Roggen loko 61 1/2, 61 1/2. » Juli 98 1/2, 61 1/2, 61 1/2. Mais loko 59 1/2, 59 1/2, 10,57. » Juli 59 1/2, 10,67. Mehl Spring cl. 9,80, 9,80. New York Chicago, 23. 2. Weizen p. Mai 92 1/2, Petroleum in Cases 10,80, 10,80. » Juli 91 1/2, 10,80. Weizen p. Mai 92 1/2, 10,80. » Juli 91 1/2, 10,80. Mais p. Mai 52 1/2, 52 1/2, 8,50. » Juli 51 1/2, 8,50. Kaffee loko 11 12 1/2. Hafer p. Mai 34 1/2, 34 1/2, p. Februar - - - » Juli 34 1/2, 34 1/2, p. April 19,35, 12,97. Tendenz: Weizen stetig, Mais - , Chicago Feiertag.

Wasserstände.

Table with columns: Station und Instrument, Febr., Fall, Woche. Includes data for stations like Artern, Brückenepegel, Nebra, Oberpegel, Weissensteil, Oberpegel, Unterppegel, Trotha, Aaleben, Unterpegel, Bernburg, Kalbe, Oberpegel.

Isar, Eger, Elbe, Moldau.

Table with columns: Station, Febr., Fall, Woche. Includes data for stations like Jungbunzl., Lann., Budweis., Prag., Pardubitz., Brandeis., Weissenberg., Letowitz., Aussig., Dwanen., Torggen., Wittenberg., Roeslan., Betsch., Subotzeck., Magdeburg., Tangerende., Weissenberg., Dömitz., Boisenburg., Hohnstorf., Lausenburg.

Aussig, 2. Febr., - Pegelstand plus 0,05 m vom Ocular auf gerade 0,46 m Fall gemeldet.

Flussschifffahrt auf der Saale.

Halle a. S., 24. Februar. (Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, a. G. m. b. H., Halle a. S.) Angekommen sind: Nr. 442, Str. Koch Nr. 1479, Str. Klaus, Nr. 1189, Str. Weber, Nr. 216, Str. Jahn, Nr. 5992, Str. Kalbitz, sämtliche mit Stöckgut von Hamburg.

Halle a. S., 24. Februar. (Mitgeteilt von der Vereinigten Elbeschiffahrts-Gesellschaft, Aktiengesellschaft.) Vertreter: Richard Bastian, Halle.) Angekommen sind: Schlepper Nr. 349, Strm. Poland, Nr. 1404, Strm. Randal, beide mit Stöckgut von Hamburg.

Schleppschiffahrt auf der Elbe.

(Hafen- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft, Aktien a. d. Elbe.) Aken, 24. Februar. Heute traf ein der Kahn Nr. 3.

